

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 33. Für unerlangt eingefandene Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Regelung des Anzeigerpreises für das Erzgebirge... (Text partially illegible)

Nr. 148

Freitag, den 28. Juni 1918

13. Jahrgang

Feindselige Aufnahme von Kühlmanns Reichstagsrede bei unteren Gegnern.

Häßerliche Artikel der englischen und französischen Presse. — Der englische Arbeiterkongress gegen den deutschen Militarismus. Der Reichskanzler und Staatssekretär Kühlmann im Großen Hauptquartier. — Eine monarchische Gegenrevolution in Rußland, Kerenski der kommende Mann. — Sibirien will Deutschland den Krieg erklären. — Die Ermordung des Zaren angeblich bestätigt. Ein englisch-persischer Konflikt. — Heftige Artillerie- und Fliegerkämpfe an der Westfront.

Nikolaus II. von Rußland ermordet!

Die Ermordung des Czaren bestätigt!

Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Darmstadt: Der großherzogliche Hof erhielt aus Moskau ein von dem Kaiserin, dem Vizekonsul für auswärtige Angelegenheiten, unterzeichnetes Telegramm, wonach der ehemalige Zar zwischen Jekaterinburg und Perm ermordet worden ist.

Nikolai Alexandrowitsch war am 18. Mai 1868 geboren als Sohn des späteren Kaisers Alexanders III. Sein Name wurde zum erstenmal in der größeren Öffentlichkeit genannt, als er 1890/91 in Begleitung des späteren Königs Georg von Griechenland eine Orientreise nach Griechenland, Aegypten, Indien, Java, Siam, China, Japan unternahm und dabei in Japan von einem japanischen Soldaten überfallen und verwundet wurde, wobei der König von Griechenland sein Lebensretter wurde. Am 1. November 1894 kam er auf den Thron und vermählte sich wenige Wochen darauf mit der Prinzessin Alix von Hessen, der Schwester des jetzigen Großherzogs. Bei der Krönung am 26. Mai 1896 ereignete sich in Moskau die für Friedensverhältnisse ungeheuerliche Katastrophe, da bei einem Volksfeste mehrere tausend Menschen totgedrückt und verletzt wurden. 1915 berief der Zar unter dem Eindruck fortschreitender revolutionärer Erhebungen eine Reichsduma, die er im Mai 1916 eröfnete, der jedoch in ziemlich schneller Folge mehrere weitere Dumen folgten infolge der Auflösungen, die sie nacheinander trafen. Diesem innerpolitischen Untergang in gewissem Sinne vergleichbar ist die Befreiung der internationalen Friedenskonferenz, die im Sommer 1899 zehn Wochen lang im Haag abging. Daß auch sie und die ihr folgenden Bestrebungen letzten Endes ein Mißerfolg waren, bedarf heute keiner Erläuterung mehr. Doch ist das persönliche Bild des Zaren, das bei Ausbruch des Weltkrieges zuerst den Gegenstand zu seinen Friedensbestrebungen schimmern ließ, infolge einer Reihe von Enttäuschungen während des Krieges wieder von manchem Wähler befreit worden. Seit dem Eufonimie-Prozesse steht fest, daß ihm die Modifikation mit kaiserlichen Mitteln abgepreßt und entgegen seinem Befehle durchgeführt worden ist. In jüngster Zeit ging der Bericht von einem Gespräch mit dem Zaren durch die Presse, worin er vor dem Krieg über die Reichspartei in seinem Lande und in Frankreich Klage geführt hat, seinen eigenen Friedenswillen ebenso wie den des Deutschen Kaisers betont, dagegen Herrn Poincaré Kriegswilligen bloßgestellt hat. Vielleicht hat „man“ noch mehr Enttäuschungen von ihm begehrt und ihn deshalb beseitigt. Wer letzten Endes unter diesem „man“ zu verstehen ist, ist heute natürlich noch nicht festzustellen. — Der Zar hinterläßt vier Söhne und einen Sohn, dessen Gesundheit von Natur sehr schwach und dessen Leben vielleicht jetzt ebenfalls von Überhand bedroht ist.

Einzelheiten über die Ermordung.

In Stockholm treffen von allen Seiten Nachrichten ein, daß Zar Nikolaus wirklich ermordet worden sei. Die Tat sei in dem Augenblicke geschehen, als sich der Ex-Zar in den Zug begeben wollte, um nach Jekaterinburg zu fahren. Ein bolschewistischer Soldat habe ihn mit dem Revolver niedergeschossen. Wie ferner aus Moskau gemeldet wird, erhalten dort die Gerüchte, daß der ehemalige Zar ermordet worden sei. Gorkis Organ, „Kowaja Wisn“ spricht von der Ermordung als einer Tatsache. Die Einzelheiten werden noch nicht aufgekärt. Offenbar sei die Ermordung in einem Eisenbahnwagen erfolgt, in dem der Zar mit roten Gardisten saß. Er soll über seinen Abtransport aufbrausend geklagt haben und dabei mit seinen Begleitern in Streit geraten sein. Seine Leiche hätte in einem benachbarten Wagen unter Bewachung gefesselt. Das Schicksal des Thronfolgers sei unbekannt.

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 28. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz.

Kege Tätigkeit der Engländer und Franzosen beiderseits der Somme. Auch in anderen Abschnitten, zwischen Yper und Warnne, nahm das Artilleriefeuer am Abend zu. Heute früh steigerte sich das Feuer beiderseits der Aisne, zwischen Vallennes und Bethune und südlich der Aisne zu großer Stärke. Unsere Artillerie nahm den Kampf heftig auf. In einzelnen Abschnitten haben sich Infanteriekämpfe entwickelt. Starke Fliegerkämpfe führten zu heftigen Luftkämpfen. Unsere Flieger schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und einen Fesselballon, unsere Fliegerabwehrgeschütze 3 feindliche Flugzeuge ab. Hauptmann Werthold errang seinen 37., Leutnant Doemenhardt seinen 29., Leutnant Kumpel seinen 26. und 27. Luftsieg.

20000 Tonnen versenkt.

(Amtlich) Berlin, 27. Juni. Das unter dem Kommando des Leutnants Joch stehende U-Boot hat in der Irischen See und deren Zufahrtsstraßen 3 besonders wertvolle Dampfer von je 5000 bis 6000 Brt. GröÙe versenkt. Zwei dieser Dampfer wurden aus starken nach England laufenden Geleitzügen herausgeschossen.

Im ganzen nach neuereingegangenen Meldungen unserer U-Boote: 20 000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kühlmanns Montagsrede im Lichte des feindlichen Auslandes.

Englische Unverständnis.

Die Londoner „Morning Post“ zieht aus der Rede des deutschen Staatssekretärs die Folgerung: Die Verhandlungsmächte müssen weiter auf militärischen Geleite ihre Kräfte aufs äußerste anspannen, aber nun auch ohne Verzug in ihrer Wirtschaftspolitik einig werden, eine Sache, die sie bisher unbeachtet gelassen hätte. Der „Daily Telegraph“ schreibt: Ungeachtet der von Kühlmann abermals formulierten deutschen Forderungen klingt es wie Hohn, wenn der deutsche Wortführer die Hoffnung ausdrückt, der Feind werde den Weg zu Vorschlägen finden, die den deutschen Lebensnotwendigkeiten genügen. Das Blatt ist überzeugt, daß der Verhandlung einen solchen Schritt nicht tun werde. Die „Times“ bezeichnen die Rede Kühlmanns als ein unerschämtes Bekenntnis zum Militarismus, ohne jede Spur eines Zweifels oder der Reue. Der Krieg werde fort dauern, solange Deutschland von dem Geiste beseelt bleibe, der aus dieser Rede spricht.

Englische Regierungserklärung zur Kühlmann-Rede.

In einer Ansprache auf einer Versammlung von Fürsorgevereinen für Urlauber machte Chamberlain, Mitglied des Kriegskabinetts, eine kurze Bemerkung über die Kühlmann-Rede. Er erklärte: Wenn irgend etwas möglich sei, das englische Volk entschlossener zu machen, so würde dies in der Rede des deutschen Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes zu finden sein. Eine deutsche Friedensentschließung sei eines, aber ein deutscher Frieden sei etwas anderes. Die Macht schafft Recht, und wo keine Macht sei, gebe es kein Recht. Wegen dieser Lehre habe das englische Volk die Waffen ergriffen und werde so lange unter den Waffen bleiben, bis es jene Grundzüge zu Boden geschlagen habe.

Was wollen englische Stimmen.

„Daily Chronicle“ schreibt: Ein Punkt, der in Kühlmanns Reichstagsrede nicht übersehen werden sollte, ist das Beharren auf dem Standpunkte eines Hauptkampfes für Deutschland, um damit zu sei-

hen. Er will es nur aufgeben im Austausch mit etwas anderem. Diese Haltung ist vom Standpunkt des Völkervertrages ganz unhaltbar. Der Angriff auf Belgien, der Ueberfall auf einen friedlichen und harmlosen Nachbar war ein Verbrechen, das auf die Völkergemeinschaft gerichtet war. Es muß bedingungslos ungeschehen gemacht und gebüßt werden. Wir können über alles andere verhandeln, aber darüber verhandeln hieße einfach, einem Verbrechen die Weihe geben. So lange Deutschland dies nicht einzieht, hat es keinen Friede, sich auf irgend eine Verständigung mit ihm einzulassen.

Französische Stimmen.

Der Pariser „Temps“ behauptet, daß die deutsche Regierung es vermeide, ihre Forderungen genau anzugeben. Dagegen behalte sie sich für selbst und ihre Bundesgenossen die Möglichkeit vor, die weitestgehenden Forderungen zu stellen. Die Anforderungen seien außerordentlich elastisch. Was insbesondere Belgien anbetrifft, so gelte das, was Herr von Kühlmann verschweigt, an wichtiger Bedeutung mehr, wenn man auch ein anderes Dokument kenne, das später mehr besprochen werden würde und das die Vermutung entstehen lasse, daß eine Teilung Belgiens geplant sei. Es soll aus dem flämischen Land ein besonderer Staat unter deutschem Schutz gebildet werden. Die Rede Kühlmanns stellt sich dar als ein offener neuer Schritt des Entgegenkommens gegen die Alldeutschen.

Die Friedenshoffnungen vernichtet.

Zur zweiten Rede Kühlmanns schreiben die „Nachrichten“: Demnach müssen wir zurücknehmen, was wir gestern an dieser Stelle geschrieben haben, daß die Rede Kühlmanns immerhin ein Schritt zum Frieden ist. Alle Hoffnungen, die man sich hat machen können, sind wieder vernichtet.

Der Reichskanzler im Großen Hauptquartier.

Der Reichskanzler begibt sich am 30. d. M. für einige Zeit ins Große Hauptquartier.

Admiral v. Hingst in Berlin.

Der deutsche Gesandte in Christiania, Admiral v. Hingst, ist nach Berlin abgereist. (Admiral v. Hingst ist schon mehrfach als Kandidat für den Posten des Staatssekretärs des Meereswesens genannt worden. Red.)

Die Vorgänge in Rußland.

Eine monarchische Gegenrevolution.

Der bekannte Kabarettführer Miljutow und der Oktoberistenführer Gutschkow trafen, wie Kiower Blätter melden, in Chardin ein und stellten sich an die Spitze der Gegenrevolutionären Bewegung. Die Gegenrevolutionären sind hauptsächlich monarchistischer Natur. Die monarchistische Organisation hat nach Kiower Blättern in jeder Stadt Abteilungen, die im Besitz von Waffen und Munition sind. Sagor in der Roten Armee und unter den Arbeitern verfügen die Monarchisten über Anhänger. Im Falle der Herstellung der Monarchie werde eine Vereinigung der Ukraine, Westsibirien und der Krim mit Rußland angestrebt. Nach Meldungen, die aus Jekaterinburg in Petersburg eingetroffen sind, beabsichtigen die im Kampfe gegen die Bolschewiki in Ostrubland siegreich gebliebenen Gegenrevolutionäre, eine eigene Regierung einzurichten. Als vorläufiger Sitz dieser Regierung ist Perm ausersehen.

Kerenski der kommende Mann.

Die „Bürcher Morgenzeitung“ meldet, daß die gegenrevolutionäre Bewegung in Rußland sich täglich vergrößert und man mit einem Sturz der Bolschewisten rechnen müsse. Allgemein bezeichnet man den jetzt wohl nicht ohne Absicht in England weilenden Kerenski als den kommenden Mann.

Eine neue Elmsmeer-Republik.

Die „Neue Zürcher Zig.“ meldet: Es steht die Gründung einer neuen selbständigen nordrussischen Republik bevor, die den Namen Elmsmeer-Republik führen und mit der Kola-Halbinsel vereinigt werden soll. England scheint dabei die Hand im Spiele zu haben. Die englische Regierung habe bereits im voraus erklärt, daß sie nichts gegen den formellen Anschluß der neuen russischen